

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 12. Juni 2025. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 5. Buch Mose, Kapitel 13 Vers 5 :

Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr folgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen.

Als Lehrtext haben die Herrnhuter aus dem Philipperbrief, Kapitel 2, die Verse 15 und 16 ausgesucht:

Ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch, dass ihr festhaltet am Wort des Lebens.

Das Wort des Lebens: Darunter verstehen das 5. Buch Mose und der Apostel Paulus, der Autor des Philipperbriefes, nicht wirklich dasselbe. Paulus hat das selber in einem anderen Brief - dem an die Galater - so erklärt:

Während das 5. Buch Mose auf die Thora, das Gesetz Gottes verweist und sagt: "Halte diese Gebote ein, so wirst du leben", sagt Paulus: Damit allein kommt man nicht weit. [Gal 3,10ff] Die in alle Menschen eingebaute Cleverness, gepaart mit Unvollkommenheit, Eigennutz und einem gewissen Maß an Verpeiltheit, verhindert, dass wir Menschen nur durch das Tun des Gesetzes Gottes leben werden. Wir kommen mit etwas Glück so eben durch, aber wenn wir sterben, ist Feierabend.

Wer leben - nämlich ewig leben - will, der möge Jesus nachfolgen und eine ganz neue Haltung zur Welt entwickeln. Eine liebevolle, vertrauensvolle, hoffnungsvolle Einstellung, die nach vorn auf die gemeinsamen Chancen blickt und sich nicht von den Verwicklungen der Vergangenheit gefangennehmen lässt.

Den meisten unter Ihnen brauche ich das nicht zu erklären, weil sie es bestimmt schon hundert Mal gehört und auch oft praktiziert haben.

ZB als Sie sich um Ihre Lieben kümmerten. Als Sie für einen guten Zweck spendeten.

Als Sie anderen Menschen - oder Tieren halfen. Als Sie in irgendeiner Form in der Kirchengemeinde oder bei einer gemeinnützigen Vereinigung mithalfen. Oder bei vielen anderen Anlässen. Manchmal wurden Sie dafür gelobt. Meistens aber geschah Ihr Engagement weitgehend unbemerkt.

Wie bei dem alten Leuchtturmwärter. Klein und unscheinbar war er. Wenige kannten ihn und wussten, was er tat. Er stieg jeden Abend die Klippe hinauf zum Leuchtturm, dann

die Treppe nach oben im Turm, entzündete die Laterne, und das Licht des Turmes leuchtete weit auf die See hinaus, so dass die Schiffe den sicheren Hafen erreichten.

Die Kirche beansprucht für sich, ein solches, weit leuchtendes Licht zu sein, dass anderen Hilfe und Orientierung bietet. Doch dafür braucht sie uns Leuchtturmwärter. Und mir scheint, von uns gibt es immer weniger.

Ich kann es daran erkennen, dass in der Schule immer weniger Kinder etwas von Jesus, oder vom Glauben wissen. Wo früher Mütter und Omas den Kindern biblische Geschichten erzählten und sie lehrten, wie sie im Abendgebet Trost, eine gute Nacht und eine Verbindung zu Gott finden konnten, musste ich immer öfter mit meinen Schulkindern "bei Null anfangen". Zwei Stunden Religion pro Woche reichen aber nur bei sehr, sehr wenigen Kindern aus, um sie dauerhaft auf glaubensfeste Füße zu stellen.

Ihr seid das Licht der Welt

sagte Jesus. [Mt 5,15ff]

Man zündet auch keine Kerze an und stellt sie unter einen Eimer, sondern setzt sie oben auf den Leuchter, damit sie alle im Raum sehen können.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Und wenn Sie - wie der alte Leuchtturmwärter - nicht von Ihren Mitmenschen gepriesen werden - vor Gott bleiben Ihre guten Taten *nicht* unbemerkt.

"Gutes Tun" bedeutet übrigens nicht, dass Sie Ihre Kleinen oder Jugendlichen so lange vor sich hertreiben, bis sie beim Herrn Jesus landen - oder wo auch immer Sie sie hintreiben wollen. Sondern dass sie ihnen *ohne Zwang und Schwere, warmherzig* das Licht seiner Güte und Liebe leuchten lassen.

Das Geheimnis guter Taten ist ja, dass wir nichts erzwingen können. Das Wollen und Vollbringen liegt in Gottes Hand. Aber wir können seiner Freundlichkeit Raum geben und den Jungen den Weg über die stürmische Nacht ihres Lebens erhellen.

Alles andere ist nicht mehr unsere Zuständigkeit. Der Leuchtturmwärter nimmt niemals das Steuer des Seefahrers in die Hand.

So ein mächtiges Werkzeug Gottes müssen und können wir gar nicht sein.

Lasst uns beten:

Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben

Amen